

Abschlussbericht vom Wintersemester Leiden 2017

Studium: Humanmedizin
Semester: 7.
Wintersemester 2017/18
Name: Julius Köppen

Das Wintersemester 2017 habe ich in Leiden an der LUMC verbracht. Es gibt bereits einen Bericht von Jan Katzbeck zu Leiden, der einen guten Überblick schafft. Im großen und ganzen dient der Bericht von Jan weiterhin als gute Orientierungshilfe.

Leben, Menschen, Land

Wortspiele auf Leiden kitzeln uns allen auf der Zunge. Aber sie werden der Sache nicht gerecht. Die Stadt ist süß mit ihrem Altstadt kern, den typischen Grachten, den vielen Fahrradstraßen. Von der Größe her ist sie sehr überschaubar, weshalb man selbst mit weiß-Gott-welch Substanzen im Blut nach Hause finden wird. Ansonsten bietet die niederländische Polizei gegen eine gewisse Aufwandsentschädigung einen Begleitservice. Also nochmal, Leiden ist klein, berücksichtigt das. Leidens Lage bietet sich gut dafür an, Städtetrips zu den übrigen Städten der Niederlande zu unternehmen. Nach Den Haag kann man per Rad. Die restlichen Städte, von denen es mir insb. Utrecht und Groningen besonders angetan haben, erreicht man per Zug. Muy importante, Zug fahren in den Niederlanden ist und bleibt teuer. Obwohl ich mein Bestes als Sparfuchs gab, habe ich kein Weg gefunden, ein vergünstigtes Ticket für öffentlichen Verkehr zu erhalten. Für viele studentische Vergünstigungen braucht man ein niederländisches Konto. Dafür muss man bei der Stadt gemeldet sein. Um sich zu melden, muss man mindestens eine gewisse Zeit in den Niederlanden leben. In dem Teufelskreis hab ich mich gefühlt wie der Hauptmann von Köpenick.

Wie Jan schon erwähnte, fiel es auch mir schwer ein soziales Netz aus Niederländern/innen aufzubauen. Mein Eindruck der niederländischen Mentalität sind Offenheit und Toleranz. Doch im privaten Rahmen hatte ich das Gefühl einer Verschlussenheit und Reserviertheit gegenüberzustehen. Entscheidend hierbei ist die Frage, was ihr wollt, worauf ihr Wert legt? Die Studentenszene in Leiden ist meiner Meinung nach konservativ ausgerichtet. Leiden ist die älteste Universität im Land, weshalb Tradition hochgehalten wird. Die Szene ist in Verbindungen organisiert. Die Verbindungen müsst ihr euch aber anders vorstellen, als unsere gesinnungsorientierten Verbindungen. Die Bier-Brüder, die eher on the right side of life unterwegs sind, gibt es natürlich auch. Naja, alles, was bei uns als Gruppe organisiert ist (Schwimmverein bspw), ist dort eine Association, bei der viel mehr gemeinsame Aktivitäten stattfinden und mehr persönlicher Einsatz erwartet wird. Auf der einen Seite eine Hilfsstufe sich in Gruppen integrieren zu können, gleichzeitig erschwert es als Association ferne Personen niederländische Studenten/innen im Alltag besser kennenzulernen, weil die sich die meiste Zeit in ihren Associations bewegen.

Sprache

Ja, viele Deutsche haben kein Problem Niederländisch zu lernen und andersherum sprechen und verstehen viele Niederländer/innen Deutsch. Ich habe einen niederländisch Sprachkurs besucht, wobei mich nie das Niederländisch-Fieber gepackt hat. Außerhalb meines Sprachkurs bot sich selten die Gelegenheit meine rudimentären Kenntnisse anzuwenden. Mit Kommilitonen und Unileuten habe ich Englisch gesprochen. Nichtsdestotrotz geht zum Sprachkurs. Die Kurse sind international und von allen Fakultäten besucht, ihr werdet wenig Schwierigkeiten haben dem Kurs zu folgen. Es ist eine lustige Sache und gehörte zu meinem Wochen Highlight die Brasilianerinnen und Mexikanerin in meinem Kurs über die niederländische Sprachen fluchen zu hören.

Wohnungssuche

Kann ich leider nicht viel Hilfreiches zu sagen. Bei mir war es eine Katastrophe. Wichtig ist, rechtzeitig vor Ort zu suchen. Stellt euch darauf ein, für schlecht erhaltene Räume deutlich mehr als in Österreich zu zahlen. Soweit ich richtig informiert bin, sind auch Wohnheime deutlich teurer. Der häufigste Fall, den ich mitbekommen habe, war, dass Austauschstudenten/innen in internationalen WGs Platz gefunden haben. Der Wohnungsmarkt ist in local-Wohnungsmarkt und Wohnungsmarkt für internationals geteilt.

Universität und Studium

Ich bin an der LUMC ins dritte Jahr eingestiegen. Eine handvoll Kurse im Curriculum werden auf Englisch abgehalten und Internationals angeboten. Darunter der half minor. Das ist ein zehnwöchiges Programm ausschließlich im WS des dritten Studienjahrs. Die Schwerpunkte des half minors sind weit gefächert. Über die zehn Wochen wird speziell nur euer gewähltes Thema behandelt. Der Lehrrahmen umfasst viele Facetten, indem die Forschungsseite in Form von research paper-discussions und Laborpraktika abgedeckt wurde. Die klinische Seite des Themas wird mit interaktiven Patientendemonstrationen behandelt. Der half minor bietet die Gelegenheit wesentlich tiefer in die Materie zu steigen und sich Zeit zu nehmen Hintergründe und Zusammenhänge aufzuzeigen. Der Kurs fordert die aktive Teilnahme und das Bemühen von den Studierenden. Wir hatten regelmäßige Präsentationen zu halten und Berichte zu schreiben. Im Anschluss an den half minor habe ich zehn Wochen mein eigenes Projekt im Parasitologie-Labor geführt. Ich war für keinen internationalen Kurs eingeschrieben und hielt meine Niederländisch Fähigkeiten nicht für ausreichend, den regulären Modulblöcken auf Niederländisch folgen zu können. Ich habe mich vor Ort um mein Projekt gekümmert. Die Umsetzung war total unkompliziert. Alle Ansprechpersonen waren sehr bemüht mich zu unterstützen. Das Verhältnis auf der Parasitologie war unhierarchisch, also keine Anrede wie Herr Privat Dozent Primar ..., sondern wir haben uns untereinander geduzt. Wesentliche Hilfe für jegliche Organisation vor Ort habe ich von den Koordinatorinnen für internationals erhalten.

Ich habe mir meinen half minor und mein Forschungspraktikum als SSM und SFM anrechnen lassen. Seid bei der Anrechnung an der Medizinischen Universität Graz hartnäckig.

Beschreibt ausführlich, euren Kurs und Deckungsgleichheit.

Vermeidbare Fehler

- Plant eure Wohnungssuche frühzeitig und sucht vor Ort.
- Wägt ab, das Studienprogramm half minor im Wintersemester ist der Hammer, eine Premiere in meiner Medizinausbildung. Das Wetter im Wintersemester ist die Hölle. Es ist nass, kalt und windig. Im Sommersemester finden Kurse auf Niederländisch statt, berücksichtigt, dass ihr aber auch ein Forschungssemester einrichten könntet. Leiden mit Sonne ist top und auf den Wiesen entlang der Grachten und in den Parks könnt ihr viel Spaß mit dem Gras haben.
- Nehmt an der Einführungswoche teil, auch wenn ihr euch vielleicht wieder als Erstis fühlt.
- Durch den Kopf gehen lassen, was will ich von meinen Erasmussemester/-jahr. Wählt dementsprechend das Land und die Stadt. Leiden ist studierintensiv und vom Lebensgefühl sehr ähnlich zum deutschen Raum.

Aber geht ins Ausland, echt!